



Inhaltsverzeichnis

.....	1
1 LEITBILD UND HALTUNG	3
2 RISIKO- UND POTENZIALANALYSE	3
2.1 RISIKOFAKTOREN.....	3
2.2 POTENZIALE	4
2.3 WEITERENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN	5
3 VERHALTENSKODEX & LEITBILD	5
3.1 ERWÜNSCHTES VERHALTEN – GRUNDLAGE UNSERES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS.....	5
3.2 VERBOTENES VERHALTEN (TEILWEISE STRAFRECHTLICH RELEVANT).....	6
3.3 VERHALTEN IN BESONDEREN SCHULISCHEN SITUATIONEN	7
.....	7
4 PRÄVENTION	7
4.1 UNSERE MAßNAHMEN IM SCHULALLTAG	7
4.2 FORTBILDUNGEN	10
4.2.1 <i>Bisherige Fortbildungen im Kollegium</i>	10
4.2.2 <i>Geplante Fortbildungen</i>	10
4.3 ZUKUNFT & WEITERENTWICKLUNG.....	10
5 PARTIZIPATION: MITBESTIMMUNG STÄRKEN – KINDERSCHUTZ SICHERN	11
5.1 STRUKTUREN DER BETEILIGUNG	11
5.2 MITGESTALTUNG DES SCHULALLTAGS.....	11
5.3 VERLÄSSLICHE ANSPRECHPERSONEN	11
6 BESCHWERDEMANAGEMENT	12
6.1 ABLAUF DER BESCHWERDEN.....	12
6.2 BESCHWERDEWEGE	12
6.3 BEISPIELE FÜR BESCHWERDEN UND VERANTWORTLICHKEITEN	13
7 INTERVENTION	15
7.1 GRUNDSÄTZE FÜR DEN UMGANG MIT EINEM VERDACHTSFALL	15
7.2 GRUNDSÄTZE DER VORGEHENSWEISE	15
7.3 VERFAHREN BEI VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG	16
8 KONTAKTADRESSEN	17
8.1 INNERSCHULISCHE KONTAKTE	17
8.2 EXTERNE ANSPRECHPERSONEN	17

1 Leitbild und Haltung

Kinderschutz ist ein zentraler Bestandteil unserer schulischen Kultur und pädagogischen Verantwortung. Als Förderzentrum mit dem Schwerpunkt „körperlich-motorische Entwicklung“ nehmen wir unsere besondere Schutzverpflichtung gegenüber unseren Schüler*innen sehr ernst. Wir verstehen unsere Schule nicht nur als Lernort, sondern als sicheren Lebensraum, in dem die Rechte und die Würde jedes einzelnen Kindes geachtet werden.

Die Grundlage unseres Handelns bildet die UN-Kinderrechtskonvention. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt durch:

- einen respektvollen, diskriminierungsfreien Umgang,
- wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe,
- ein professionelles Nähe-Distanz-Verständnis, insbesondere im Pflegekontext,
- eine offene, dialogorientierte Fehler- und Feedbackkultur.

2 Risiko- und Potenzialanalyse

2.1 Risikofaktoren

Gefährdeter Kinderschutz durch...

Schulisches Personal

- Tonlage – drohen, brüllen, anschreien
- Ironie, Sarkasmus, lächerlich machen
- Körpernahe Unterstützungsmaßnahmen (Pflege, Unterrichtsbegleitung, medizinische Versorgung)
- Enge, vertraute Bindung zwischen schulischem Personal und Schüler*innen, durch kleine Gruppengröße sowie im gebundenen Ganztagsbetrieb

Persönliche Faktoren der Schüler*innen

- Teilweise starke Abhängigkeit der Schüler*innen von dem pädagogischen Personal
- Kognitive und sozial-emotionale Entwicklung der Schüler*innen

- Herkunftsmilieus haben Einfluss auf Vulnerabilität
- Mangelnde Mobilität und Selbstständigkeit im Freizeitbereich
- Schuldistanz (schleichend), mit Wissen der Eltern

Räumlichkeiten

- Großes, verzweigtes Schulgelände und Schulgebäude
- Aufzüge
- Behindertentoiletten werden teilw. als Rückzugsort genutzt

Ankunfts-/Abholungssituation

- Externes Unternehmen
- Mangelnde Schulung der Busfahrer*innen bezogen auf die speziellen Bedürfnisse unsere Schüler*innenschaft
- Teilweise unübersichtliche Situation

2.2 Potenziale

- Soziales Lernen fest verankert im Stundenplan der Jahrgänge 3 und 4
- Buddy-Projekt fest verankert im Stundenplan der Jahrgänge 5 und 6
- Vielfältige Kooperationspartner
- Interdisziplinäres Team aus Lehrkräften, Erzieher*innen, Therapeut*innen
- Kleine Lerngruppen mit hoher Beziehungsqualität
- Vielfältige Bewegungs- und Rückzugsräume
- Etabliertes Krisenteam
- Klar strukturierter Notfallordner mit Handlungsplänen
- Unbedingte Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses jeder an der Schule beschäftigten Person (inkl. Praktikant*innen)
- Namentliche Anmeldung aller schulfremden Personen im Sekretariat
- Infoordner im Pädagog*innenzimmer sowie Notfallordner in jeder Klasse vorhanden

2.3 Weiterentwicklungsmöglichkeiten

- Systematische Fortbildungsangebote zum Thema Kinderschutz und Gewaltfreie Kommunikation
- Begehung des Geländes, um mögliche Gefahrenstellen zu identifizieren
- Engere Kooperation mit Präventionsteams des SIBUZ
- Thematische Projektstage/-wochen auf Schulebene (mit Kooperationspartnern)
- Ausbau der Kommunikation mit Erziehungs- und Sorgeberechtigten
- Verlässliche Dokumentation von Verdachtsmomenten

3 Verhaltenskodex & Leitbild

3.1 Erwünschtes Verhalten – Grundlage unseres pädagogischen Handelns

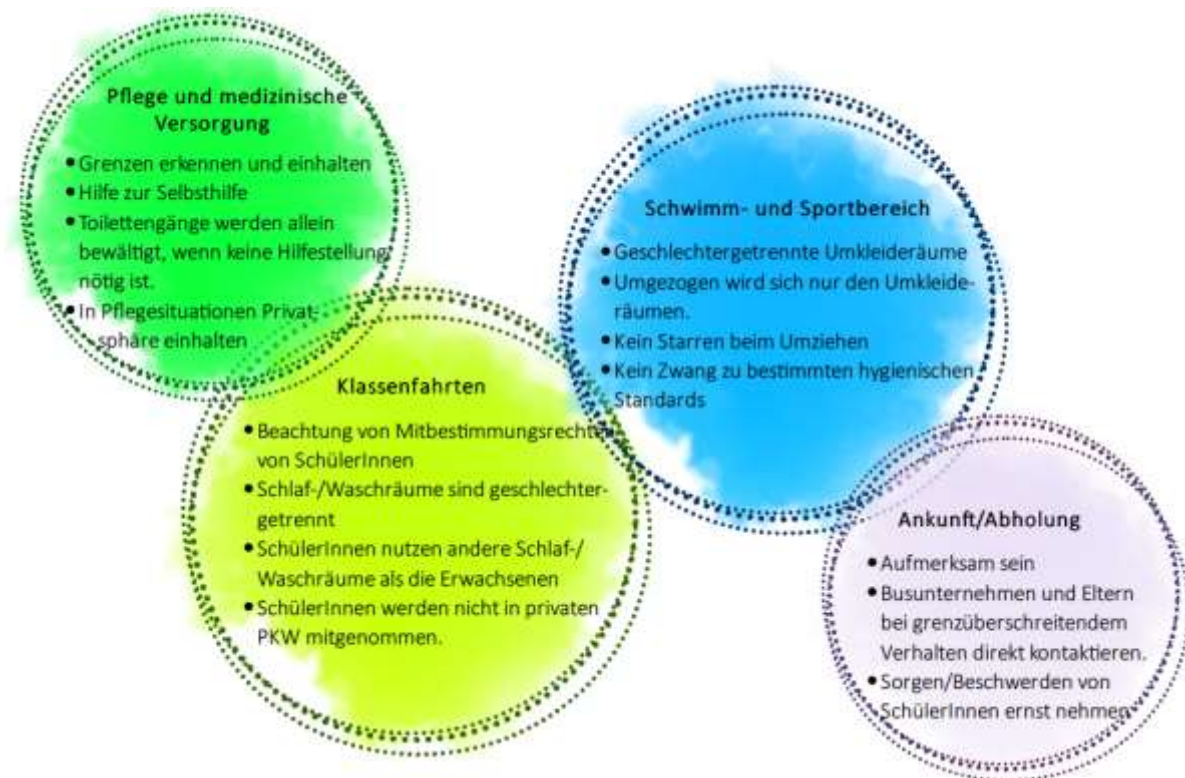
- Kinderrechte sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
- Selbstständigkeit der Schüler*innen wird unterstützt (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Wertschätzung, Respekt, Geduld und Empathie
- Kommunikation auf Augenhöhe
- Achten und Raumgeben von Gefühlen
- Vorbilder für gewaltfreie Kommunikation und regelgeleitetes Handeln
- Partizipative Erarbeitung von transparenten, klaren und nachvollziehbaren Regeln
- Transparentes Handeln
- Hilfen zur Kommunikation anbieten
- Individuelle Bedürfnisse achten
- Vorurteilsbewusstes, diskriminierungsfreies Handeln
- Selbstreflexion im Austausch mit Kolleg*innen
- Anerkennen der Stopp-Regel

- Pflegetätigkeiten erfolgen nur nach Einwilligung und mit maximaler Wahrung der Privatsphäre

3.2 Verbotenes Verhalten (teilweise strafrechtlich relevant)

- Anwendung seelischer (u.a. drohen, anschreien), körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt
- Anwendung von Beleidigungen, Drohungen und/oder Demütigungen (verbale Gewalt)
- Berührung anderer ohne vorherige Erlaubnis
- Berührung von intimen Bereichen (Po, Brust, Genitalien)
- Zeigen des eigenen intimen Bereiches
- Machtausnutzung
- Private Chats und Nachrichten zwischen pädagogischem Personal und Schüler*innen (teilw. temporäre Sonderregelung bei Klassenfahrten)
- Schaffen emotionaler Abhängigkeit
- Fotos, Videos, Tonaufnahmen ohne Erlaubnis erstellen, verwenden oder hochladen

3.3 Verhalten in besonderen schulischen Situationen



4 Prävention

Prävention beginnt im Alltag. Unser Ziel ist es, eine Kultur des Hinsehens, Zuhörens und Mitgestaltens zu etablieren.

4.1 Unsere Maßnahmen im Schulalltag

- Einführung und regelmäßige Thematisierung der Kinderrechte ab Klassenstufe 1
- Partizipative Erarbeitung und Reflexion von Klassenzielen
- Regelmäßiger Klassenrat als Beteiligungsformat und Raum für Austausch
- Gewaltfreie Kommunikation als Unterrichtsprinzip (z. B. Giraffensprache nach M. Rosenberg)
- Präventionskonzepte im schulinternen Curriculum verankert (siehe nachfolgende Tabelle)

Prävention im Unterricht

Klassenstufe	Gremienarbeit	Soziales Lernen	Aufklärung	Kooperation mit der Polizei	Sicher im Verkehr
SAPH	-	"Das Kann ich schon- das lern ich noch" Grundlegung Sozialverhalten			
3	Klassensprecher	Ich-Du-Wir soziales Kompetenztraining	altersgerecht im Sachkundeunterricht		
4	Klassensprecher	"Ich und meine Gruppe" Weiterentwicklung der sozialen Kompetenz	altersgerecht im Sachkundeunterricht		Fahrradtraining mit theoretischer Prüfung
5	Klassensprecher	"Aufeinander achten. Für einander da sein. Miteinander lernen" Buddy-Training	altersgerecht im NaWi-Unterricht	Lili und Mo	Fahrradtraining mit praktischer Prüfung
6	Klassensprecher Pausenbuddys	"Aufeinander achten. Für einander da sein. Miteinander lernen" Buddy-Training	altersgerecht im NaWi-Unterricht	Deeskalation	

Klassenstufe	Gremienarbeit	Aufklärung	Kooperation mit der Polizei	Suchtverhalten
7	Klassensprecher*in Mitarbeit in den Schul- und Stadtbezirksgremien	Einbindung altersgerecht in Fächer wie Biologie, GeWi, Ethik, Sport und Schwimmen	Soziale Medien	Einbindung altersgerecht in Fächer wie Biologie und Ethik
8	Klassensprecher*in Mitarbeit in den Schul- und Stadtbezirksgremien	Einbindung altersgerecht in Fächer wie Biologie, GeWi, Ethik, Sport und Schwimmen	Jugendstrafrecht	Einbindung altersgerecht in Fächer wie Biologie und Ethik
9	Klassensprecher*in Mitarbeit in den Schul- und Stadtbezirksgremien	Einbindung altersgerecht in Fächer wie Biologie, GeWi, Ethik, Sport und Schwimmen	Drogen und Strafrecht	Einbindung altersgerecht in Fächer wie Biologie und Ethik
10	Klassensprecher*in Mitarbeit in den Schul- und Stadtbezirksgremien	Einbindung altersgerecht in Fächer wie Biologie, GeWi, Ethik, Sport und Schwimmen	Messer machen Mörder	Einbindung altersgerecht in Fächer wie Biologie und Ethik

4.2 Fortbildungen

4.2.1 Bisherige Fortbildungen im Kollegium

- ✓ Prävention riskanter Mediennutzung für GS
- ✓ Depression und Schule – ein Überblick über Depressionen und die Auswirkungen
- ✓ Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz
- ✓ Einführung in den Klassenrat
- ✓ Krisenteamfortbildungen (z.B. Krisenintervention)
- ✓ Kinder vor sexualisierter Gewalt schützen
- ✓ Informations- und Reflexionsworkshop: Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
- ✓ Demokratie an der Schule stärken: Klassenrat und Partizipation
- ✓ Gewaltfreie Kommunikation

4.2.2 Geplante Fortbildungen

- Cybermobbing an Schulen
- Mobbing
- Kinderrechte
- Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Gewaltprävention
- Ehem. Anti-Mobbing-Koffer → „gemeinsam Klasse sein“

4.3 Zukunft & Weiterentwicklung

- Aushänge in Fluren, Klassen & Schautafeln:
 - *Nummer gegen Kummer*
 - Themenkontakte (Sexualität, Identität, Rassismus etc.)
- Hilfsseiten im Logbuch für alle Jahrgänge mit wichtigen Kontaktadressen
- Infoplakate in geschlechtergetrennten Toiletten
- Ausbau des *Lions Quest* Programms in weiteren Jahrgängen
- Einrichtung von Sprechzeiten für Vertrauenslehrkräfte durch Entlastungsstunden

5 Partizipation: Mitbestimmung stärken – Kinderschutz sichern

Partizipation ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Kinder und Jugendliche werden aktiv in schulische Entscheidungen eingebunden, um ihre Rechte zu stärken und Schutzräume zu schaffen.

5.1 Strukturen der Beteiligung

- Klassenrat (implementiert in jeder Jahrgangsstufe)
- Schülervertretung (SV) mit eigener AG (ab Sek I)
- Mitwirkung in Gremien: GK, GEV, SK
- Buddy-Programme (Prüfung Klasse 5/6, aktive Streitschlichter in Sek I)
- Lions-Quest „Erwachsen werden“ (Klasse 9)

5.2 Mitgestaltung des Schulalltags

- Gestaltung von Klassenräumen, Schulhof, Club, „Chilloase“
- Mitbestimmung bei Sitzplänen, Unterrichtsthemen, Methoden, Präsentationsformen
- Nutzung von Lerninseln
- Beteiligung an Projekten, Wandertagen, Klassenfahrten
- Entscheidung bei WPU-Kursen (z. B. „Kunst & Kultur“)
- Mitarbeit im Kulturagentenprogramm
- Freie Wahl der Freizeitkurse
- Monatliche Gespräche zwischen Schulleitung und SV

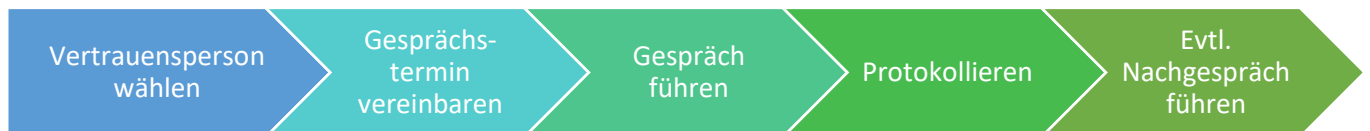
5.3 Verlässliche Ansprechpersonen

- Vertrauenslehrkräfte, Klassenleitungen, Schulleitung
- Erzieher*innen, Betreuer*innen
- Therapeut*innen
- Sozialpädagog*innen → Schnittstelle zu Jugendamt, Kliniken etc.

6 Beschwerdemanagement

Wir sehen Beschwerden als willkommene Rückmeldungen. Sie helfen, Unsicherheiten zu klären und Strukturen zu verbessern. Deshalb verpflichten wir uns, Beschwerden ernst zu nehmen, respektvoll zu bearbeiten und transparent abzuschließen. Wir bieten eine offene, wertschätzende und verständnisvolle Gesprächskultur und reden miteinander, nicht übereinander.

6.1 Ablauf der Beschwerden



6.2 Beschwerdewege

- Persönlich im Gespräch nach vorheriger Terminabsprache
- Schriftlich per Brief
- Digitale Form via Email an Klassenleitung, Sekretariat, Schulleitung

6.3 Beispiele für Beschwerden und Verantwortlichkeiten

Problem	Beschwerde- ausführend	1.Stufe	2.Stufe	3.Stufe
Einzelne/r Schüler*in hat Probleme mit: <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkraft - Weiterer päd. Person 	SuS, Eltern	Erzieher*innen, Betreuer*innen Vertrauenslehrer*in, Kolleg*in der päd. Kraft		
Gruppe hat Probleme mit pädagogischer Kraft	SuS, Eltern	Vertrauenslehrer*in		
Klasse hat Probleme untereinander	SuS, Eltern	Klassenlehrer*innen, Erzieher*innen	Sozialarbeit	
Beschwerde gegen angesetzte Ordnungsmaßnahme	SuS, Eltern	Schulleitung	Schulamt	
Mobbing	SuS, Eltern	Klassenlehrer*in, Betreuer*in, Erzieher*in	Sozialarbeit	Schulleitung

Sexuelle und andere Gewalt Päd. → SuS	SuS, Eltern	Vertrauenslehrer*in, Klassenlehrer*in	Schulleitung	Schulamt
SuS → SuS.	SuS, Eltern	Klassenlehrer*in, Betreuer*in, Erzieher*in	Sozialarbeit	Schulleitung
Vernachlässigung im Elternhaus	Klassenlehrer*in, Betreuer*in, Erzieher*in	Klassenlehrer*in, Betreuer*in, Erzieher*in	Sozialarbeit	Schulleitung
Gewalt im Elternhaus	Klassenlehrer*in, Betreuer*in, Erzieher*in	Klassenlehrer*in, Betreuer*in, Erzieher*in	Sozialarbeit	Schulleitung
Missbrauch im Elternhaus	Klassenlehrer*in, Betreuer*in, Erzieher*in	Klassenlehrer*in, Betreuer*in, Erzieher*in	Sozialarbeit	Schulleitung

7 Intervention

Für Notfallsituationen liegt in allen Bereichen der Berliner Notfallplan in Papierform vor. Demnach folgt eine **Reaktion** nach Plan. In besonderen Fällen wird das Krisenteam einberufen.

7.1 Grundsätze für den Umgang mit einem Verdachtsfall

- Das Wohl des Kindes steht stets im Mittelpunkt. Kinder werden geschützt und erhalten die notwendige Unterstützung.
- Alle Informationen, Hinweise und Gespräche im Zusammenhang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden vertraulich behandelt. Die Identität aller Beteiligten wird geschützt.
- Ein respektvoller Umgang miteinander ist für alle Beteiligten selbstverständlich.
- Hinweise auf mögliche Gefährdungen können von Mitarbeitenden, Schüler*innen oder externen Personen wahrgenommen und gemeldet werden.
- Jeder Hinweis wird geprüft. Verdachtsmomenten wird konsequent nachgegangen.

7.2 Grundsätze der Vorgehensweise

- Im Verdachtsfall erfolgt als erster Schritt eine Meldung an die Schulleitung.
- Der gesamte Fall wird lückenlos dokumentiert. Alle Gespräche sind schriftlich zu protokollieren.
- Die Schulleitung
 - stimmt das weitere Vorgehen unter Beachtung der oben genannten Grundsätze ab,
 - informiert die Sorgeberechtigten über den Verdacht und das geplante weitere Vorgehen,
 - zieht unverzüglich die zuständigen Stellen hinzu und hält sie fortlaufend über den Stand des Verfahrens informiert,
 - stellt sicher, dass verdächtige Mitarbeitende bis zur Klärung des Falls keinen direkten Kontakt zu Kindern haben.

7.3 Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung



8 Kontaktadressen

8.1 Innerschulische Kontakte

- **Schulleiterin:** Frau Kast-Rützel (schulleitung@linne.schule.berlin.de)
- **Sekretärin:** Fr. Völbel (sekretariat@linne.schule.berlin.de)
Tel.: 030 50 50 960
- **Vertrauenslehrkräfte/Streitschlichter*innen:** Finden sich innerschulisch auf den Schautafeln der Schüler*innenvertretung

8.2 Externe Ansprechpersonen

- **SIBUZ Lichtenberg**

Leitung: Fr. Dörte Stehr

Tel.: 030 902492055

E-Mail: 11sibuz@senbjf.berlin.de

Adresse: [Franz-Jacob-Str. 2b, 10369 Berlin](#)

Info: Offene Sprechstunde jeden Donnerstag von 15 - 18 Uhr

- **Berliner HOTLINE KINDERSCHUTZ 030 61 00 66** – rund um die Uhr
Auf Anfrage ist eine Beratung in Arabisch, Türkisch und Russisch möglich.
Bei weiteren Bedarfen kann eine Sprachmittlung erfolgen.
- **Berliner Notdienst Kinderschutz** – Beratung und Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen zu **jeder Zeit**
 - Kindernotdienst Telefon 030 61 00 61
 - Jugendnotdienst Telefon 030 61 00 62
 - Mädchennotdienst Telefon 030 61 00 63
 - Kontakt- und Beratungsstelle (KuB), Sleep In Telefon 030 61 00 68 00

○ **Krisendienste Kinderschutz der Berliner Jugendämter**

werktags von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

Telefon 030 9029-15555

Fax 030 9029-18189

FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

Telefon 030 90298-5555

Fax 030 90298-1673

LICHTENBERG

Telefon 030 90296-55555

Fax 030 90296-5069

MARZAHN-HELLERSDORF

Telefon 030 90293-5555

Fax 030 90293-2485

MITTE

Telefon 030 90182-55555

Fax 030 90184-5375

NEUKÖLLN

Telefon 030 90239-55555

Fax 030 90239-3047

PANKOW

Telefon 030 90295-5555

Fax 030 90295-7164

REINICKENDORF

Telefon 030 90294-5555

Fax 030 90294-6634

SPANDAU

Telefon 030 90279-5555

Fax 030 90279-2006

STEGLITZ-ZEHLENDORF

Telefon 030 90299-5555

Fax 030 90299-3374

TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

Telefon 030 90277-55555

Fax 030 90277-3535

TREPTOW-KÖPENICK

Telefon 030 90297-55555

Fax 030 90297-4900